

Wallisser Titsch – Iischi Spraach



Delfina Venetz
Stalden

Ds Wallis ischt ä Gägund, waa s immär appa ämaal Äärdbebu git. Wiär wissä öi va friäjärä Zitä, dass ds Äärdbebu z Vischp und im Vischpärtal ganz schlimm gsi müöss. Ds Vischp het das Bebinu im letschtu. Jaarhunnärt va där Chirchu du hibschi grippot Schpitz äbricha griärt, waa d Vischpär sittär nimmä ämüf gibüüwvt heint. Mu cha abär no uf aaltä Schtichcha gsee, wiä hibschrä der Turuschpitz friäjärä gsi ischt. D eltru Lit heint sichchrä d meischtu schoo äs Äärdbebu gschpirt. Z Agaaru het friäjär ä aaltä Ma dem Bebinu «Äärdumbidum» gseit. Ob s das Woort no hitu git, weiss ich nit. Und lär? D Fröi Delfina Venetz va Schtaaldu het vor churzum in där Zittig gläsu, mu sellti sägu, wiä das mit dum Äärdbebu va 1946 im Wallis äsoo gsi siigi. Ja nu, das Äärdbebu ischt no nit grad ä soo ä hüüffu Jaar zrugg. Sogaar ich ärinru mich no dra. Iich z Agaaru het s ä Füllitär-Eimär Milch, waa fascht vollä uf dum Tisch ischt gschtanu, umgriärt. Das het gäbig gschopplot. Z Sittu soll übrigens daazumal an där Fassaadu vam Priäschtäreseminaar ä Schtaatu va där Müötärgottes und dum Jesuschind ämbri uf du Bodu kit sii, ooni dass dra eppis gmacht hetti. D Lit heigi das fascht als äs Wunnär aglüög. Losä wär jez abär där Fröi Delfina züö. Schi het iisch gschribu:

■ Ds Äärdbebu va 1946

I ha daazumal z Sittu an er Plantaa im Hotel de la Paix – hitu scheidt daa d EPA – gschafft. Wier drii Servier-techtre, zwei wälschi us er Neehi va Sittu und ich, hei an dem 25. Jenner emaabund de Gäscht ds Nacht gserviert. Plezli het s e schüüderhafti Häschjeta gigä. D Lampe an er Welbi het s hinnuhar gschlagu, di Gleser und d Schnaps-Gguttore uf e Tablaar sind obu embricha gituzlot. Di Gäscht sind hörundu ze Poortu üs gigagaloppiert, ds Liecht ischt üsggangu und ds Telefo unnerbrochchus gsi. Schirig ischt e waari Velkerwandrig uf i Plantaa züö chu. Frowwe mit Latäerne oder Battrie, Männer mit flännunde, in Dechinu igitre-elte Mäminu hent der grooss Plaz bsezt. In dene engge Gäs-sinu het niemu chennu bliibu, de Hunnerti va Chäminu sind obu embrichachu.

Gguraschierti Männer hent em par Fiiri gmacht, de mu het di ganzi Nacht bi bissiger Chelti miesu voorna pliihu. Minner oder mee het s firwe gibebint. Emorgund um halbi vieri het s en äns Chrachi gigä. D meischtu Chind sind erwachet und hent jämmerli afaa brillu. Ändli, ändli het s düö afaa tage. Groossi Schädü het s an e meischte Hiischer gha. Öi in iischum Hotel sind handbreiti Schrizza gsi. Der Pfarrheer het iisch dernaa gseit, der Turo van er Katedraalu hei öi Rissa gha und di Turuschpizze siigi verschobni gsi. Ds Äärdbebu heigi uf er Richter-Skala 5,5 erreicht. Alli, waa das Äärdbebu düözumaal erläbt hent, tient das sichcher nie vergässu.

■ Das Erdbeben von 1946

Ich habe damals in Sitten im Hotel de la Paix bei der Planta – heute steht dort die EPA – gearbeitet. Wir drei Servier-töchter, zwei Welsche aus der Nähe von Sitten und ich, haben an diesem 25. Januar abends den Gästen gerade das Nachtessen serviert. Plötzlich gab es eine schauerhafte Erschütterung. Die Lampe an der Decke wurde hin und her geschlagen,

die Gläser und die Schnapsflaschen auf den Gestellen koller-ten herunter. Die Gäste stürzten sich schreiend zur Türe hinaus, das Licht ging aus und die Telefonverbindungen waren unterbrochen. Schnell setzte eine wahre Völkerwanderung in Richtung Planta ein. Frauen mit Laternen und Taschenlampen, Männer mit weinenden, in Decken eingewickelten Säuglingen besetzten den grossen Platz. In den engen Gassen konnte auch niemand bleiben, da Hunderte von Kaminen von oben herabgefallen waren. Mutige Männer zündeten einige Feuer an, denn man musste bei bissiger Kälte die ganze Nacht hindurch draussen bleiben. Minder oder mehr hat es immer wieder Erdbeben gegeben. Morgens um halb vier Uhr gab es einen gewaltigen Erdbeben-schub. Die meisten Kinder erwachten und fingen an, jämmerlich zu weinen. Endlich, endlich fing es dann an, Tag zu werden. An den meisten Häusern hatte es grosse Schäden. Auch in unserem Hotel gab es handbreite Risse. Der Pfarrer sagte uns nachher, der Turm der Kathedrale hätte Risse gehabt und die Turmspitze sei verschoben gewesen. Das Erdbeben hätte auf der Richter-Skala 5,5 erreicht. Alle, die das Erdbeben damals erlebt haben, werden es sicher nie mehr vergessen.

Äsoo weeri s rächt gsi

■ Jaa, wie seit mu für das?

a) Dem toten Huhn die Federn auszufen:

schröipfu (Stalden: D Hännä müöss mu schtröipfu, wenn sch no waarmi ischt); Summi sägunt öi «schreipfu». Wenigär Lit sägunt «rupfu».

b) Falte eines Kleides:

e Luz (Mattertal), e Laz (Simplon). Für ä Faalturock seit mu öi «ä Plissé-Jupe», was natiirli ganz Franzeesisch ischt.

■ Und was biditot das?

a) abggrawatschu:

verprügeln (Stalden), prügeln (Saas).

b) Büüchätsch, Büüchetsch:

Person mit dickem Bauch; Bui-chetsch (dasselbe Simplon).

Was biditot das?

Was biditot uf Schrifttitsch:

a) ds Riisi

b) zerlächne, zärlächnu

Wie seit me fer das?

Wiä seit mu uf Wallissär Titsch für:

a) Tragriemen eines Rückenkorbes (Tschiffra)

b) fast einschlafen, mit dem Schlaf kämpfen

★

Das weeri s für hitul Hoffuntli könnät lär alli Weertär. Ich daichu allä, waa iisch Weertär und Sazjini därezüö gschribu heint. Schi hälfunt iisch darmit, bessär z lüögu und z värschtaa, was mu waa im Wallis seit. Wenn lär sälbär äs Gschichtji va appa 15 bis 20 Schrib-maschschiiinu-Ziilä wisst, odär äs Gidicht, Schprichweertär, Gibätti odär ä Sag odär eppis, waa lär sälbscht Inträssants ärläbt heit, so schriibät iisch. Für d neegschti Nummäu va där «agenda» miässtit lär abär baald schriibu, will wiär immär schoo am zääntu Tag va jedum Monat dischi Situ miässä fertig machchu. Wenn lär iisch epis Greessärsch schriibät, värgäs-sät nit, öi ä Foto va Eww där-züö z tüö.

D Adräss heisst:
Iischi Schpraach
Neuweg 2
3902 Brig-Glis

Ade mitänand!
Und heit ä güöti Zit!

Alois Grichting